Baum, welcher von schönen und vollsaftigen Früchten strotzte.

Fritz bezeigte seine Freude hierüber dem Vater. Dieser freuete sich mit ihm, und sagte: »Dieser Baum, welchen Du als Kind gepflanzt und gepflegt hast, gleicht jeder guten Eigenschaft, welche Du in der ersten Jugend angenommen hast. Je mehr und je besser Du sie pflegst, je sorgfältiger Du Alles entfernest, was nachtheilig auf sie einwirken könnte, desto reichlichere Früchte wird sie in der Folge bringen.»

Die zerbrochene Flasche.

Valentin hatte seinen Mitschüler Arnold besucht, welcher einen zahmen Zeisig hatte, der auch angenehm sang, und ihm daher viele Freude machte. Auch dem Valentin gefiel der Vogel sehr gut, und als ihm Arnold sagte, daß der Vogelkrämer, von dem er denselben gekauft hatte, noch einen zweyten ähnlichen Zeisig habe, so kam ihm die Lust an, denselben zu besitzen. Als Valentin nach Hause zurückgekehrt war, nahm er sein Taschengeld zu sich, und machte sich auf den Weg zum Vogelkrämer, um den Zeisig zu kaufen.

Ehe er zu demselben kam, sah er einen Schuhmacher-Lehrjungen, der bitterlich weinte. Er war von seinem Meister geschickt worden, um eine Maß Bier zu hohlen. Auf dem

Rückwege strauchelte er, fiel, zerbrach die Flasche, und die Maß Bier war ausgegossen.

Der Lehrjunge jammerte, daß er wegen dieses Unfalles eine tüchtige Tracht Schläge von seinem Meister bekommen werde. Valentin hatte Mitleiden mit dem armen Lehrjungen, gab ihm das Geld zum Ankaufe der Flasche und des Bieres, that gern Verzicht auf den Zeisig, und freuete sich, eine gute That ausgeführt zu haben.

Die Aprikosen.

Der Gärtner hatte einen Korb voll der schönsten Aprikosen aus dem Garten gebracht, und weil die Mutter nicht zu Hause war, der Tochter Jacobine übergeben. O wie lüsterte ihr der Mund, um einige dieser süßen und vollsaftigen Früchte zu verkosten!

Jacobine hätte auch einige davon essen können; sie waren nicht gezählt, und die Mutter hätte den Abgang derselben gar nicht bemerken können. Aber sie hatte Jacobinen verbothen, zu naschen, und Obst ohne ihre Erlaubniß zu nehmen und zu essen.

Es war für Jacobinen ein harter Kampf. Die rothbackigen Aprikosen lächelten sie an, ihr Duft stieg ihr in die Nase, und schon wollte sie eine zum Munde bringen, als das Gewissen ihr sagte: »Jacobine, Du willst etwas Unrechtes